

Befonnenheit bemächtigte sich seiner und seine Stimme zitterte, als er den Guten Morgen des Dienstmädchens erwiderte. Er trat in das Empfangszimmer, Alice war allein darin, sie eilte ihm entgegen. Sie sah reizend aus, das duftige lustige Mollkleid hob die Zartheit ihrer Formen ihrer Formen noch mehr hervor und die schönen blauen Augen blickten so treu und lieb auf den Eintretenden, ihr kleines, zartes Händchen streckte sie ihm so zutraulich entgegen, daß er sie wahrhaftig nicht zu fragen brauchte: Liebst Du mich auch?

„Papa kommt gleich, er plaudert noch mit einem alten Geschäftsfreunde. August, ich habe schreckliche Angst!“

„Nicht doch Alice,“ meinte er, ohne das Zittern seiner Stimme unterdrücken zu können; „Papa scheint mich ja leiden zu mögen!“

„Ah, Herr Schulze,“ rief der soeben eintretende Hausherr, „was bringen Sie?“

„Nur mich selbst!“ antwortete August und drückte die dargebotene Rechte.

„So!“ meinte Brettschneider mit einem lächelnden Seitenblick auf Alice, welche sich ansah, das Zimmer zu verlassen. „Nun vor allen Dingen — setzen Sie sich!“

Mächtig wurde in diesem Augenblick an der Klingel gezogen, das Dienstmädchen trat ein und meldete: „Herr Schulze!“

Die beiden Männer blickten sich an. „Der Herr mag eintreten,“ sagte Brettschneider.

Die Thür ging auf und — August flog an den Hals des Kommanden. „Lieber, einziger, guter Papa!“ rief er entzückt, „das ist herrlich! Nun magst Du bei Deinem alten Freunde ein gutes Wort für mich einlegen. Herr Brettschneider —“

Die Stimme flocht ihm; Herr Brettschneider sowohl als sein Papa blickten sich fremd an, sie verriethen auch nicht die geringste Freude des Wiedersehens.

„Mein Herr,“ begann Schulze Vater, „ich fürchte das Schlimmste für meinen Sohn —“

Wieder trat das Dienstmädchen ein; ein breites, dummes Lachen lagerte auf ihrem Gesicht, sie grinste: „Da ist nun noch ein Herr, und der sagt, daß er auch Schulze heißt, sagt er.“

Die beiden Schulze, Brettschneider und Tochter standen bei dieser Nachricht so mühsensstill, als hätte der Photograph ihnen soeben zugerufen: Jetzt, bitte still zu stehen!

Herr Brettschneider winkte dem Mädchen zu. Sie ließ einen jungen Studenten eintreten, der „in vollem Wicks“ aufgezogen war. Die mächtigen Kanonenhüsel gingen ihm bis über die Kniee und das Corpsband lag breit auf dem Rock mit Stehfragen. Die unvermeidliche Schmarre fehlte nicht in dem jugendlichen, etwas gerötheten Gesicht und die großen, wasserhellen Augen sahen dreist in die Welt hinein. Mit leichter Verbengung sagte er: „Nehme mir die Freiheit, mich Herrn Brettschneider vorzustellen. Heiße August Schulze, Studiosus juris, habe Auftrag vom Alten, — vom Vater, Sie zu besuchen!“

„Also — Sie — sind — Herr — August — Schulze!“ meinte Brettschneider, indem er die Pausen benutzte, um sich zu sammeln; bitte nehmen Sie Platz.“

„Sehr verbunden!“ und er setzte sich.

„Ich hoffte schon längst, Sie zu sehen, aber Ihre Wohnung —“

„Habe noch keine fixe Kneipe,“ lachte August Schulze II., „wohne vorläufig im Hotel.“

August Schulze I. murmelte vor sich hin: „Wie werde ich heute zu meinem Ziel gelangen?“

„Ihrem Herrn Vater geht's gut?“ fragte Brettschneider.

„Danke!“ meinte August Schulze II.

„Wollen Sie uns das Vergnügen machen, heute Mittag unser Gast zu sein?“

„Danke! Kann's aber leider nicht annehmen; bin gerade heute beim großen Commerc!“ Damit stand er auf, verbeugte sich und wollte gehen.

„Erlauben Sie, daß ich Sie begleite,“ sagte Brettschneider, der sich vorgenommen hatte, den jungen Mann, diesmal den echten August Schulze, in Folge der schriftlichen Bitte des echten Vater Schulze in der Nebenstube etwas abzufanzeln. Er ging voran, die Thür blieb halb geöffnet und Alice mit August Schulze I. und Vater hatten Zeit, sich in ihrer neuen Lage zu orientiren.

Plötzlich hörten sie, wie die andere Thür der Nebenstube geöffnet wurde und eine Stimme, welche August sofort für die des Dr. Weissenbach erkannte, rief: Guten Morgen, lieber Brettschneider. Komme nur in größter Eile auf ein Wort. Bei Dir verfehlt ein Herr August Schulze?“ Ohne die Antwort erst abzuwarten, fügte er hinzu: „Nimm Dich in Acht, der Mensch ist verrückt!“

„Herr!“ donnerte August Schulze II.

„Was?“ rief wüthend August Schulze I. und stürzte in's Nebenzimmer, aus welchem die Schmeichelei gekommen. Vater Schulze und Alice folgten.

„Herr, wie erlauben Sie sich —“ „Herr, wie können Sie sich erdreisten!“ ertönte es gleichzeitig aus dem Munde der beiden August Schulze.

Dr. Weissenbach war jetzt überzeugt, mit zwei Verrückten zu thun zu haben.

„Mein Gott, was geht es?“ rief ängstlich Frau Brettschneider, die endlich ihre Toilette beendet und bei dem Lärm eiligst eingetreten war.

„Meine Herrschaften!“ sagte der alte Herr Schulze, „nur ich kann die Sache entwirren! Darf ich bitten, Platz zu nehmen?“ Er erzählte Alles und schloß mit den Worten: „Mag mein Sohn es der Vaterliebe verzeihen, wenn ich gegen Freund Weissenbach brieflich die Befürchtung aussprach, er habe den Verstand verloren!“

„Den Verstand habe ich nicht verloren, Papa, aber — mein Herz! Diese junge Dame hat es mir fortgenommen und ich hatte eben die Absicht, mir als Ersatz für meinen Verlust die Hand derselben von Vater Brettschneider zu erbitten!“

„Dacht' ich's mir doch,“ meinte Herr Brettschneider, „nun offen gestanden, ich war darauf gefaßt.“

„Ich auch!“ rief seine Gattin, „aber hier geht es doch nicht, das müssen wir in der guten Stube —“

„Mein Mama, wir machen's hier, nicht wahr Alice?“ rief fröhlich August Schulze I., ihre beiden kleinen Händchen ergreifend; sie sagte: Ja! und die Lippen Bekers trafen sich so geschickt, daß ein längeres Vorstudium nicht zu verkennen war.

„Das ist ja ein Hauptstück!“ meinte der erkaunte August Schulze II. „Weyn ich das beim Commerc erzählte, brüllten sie vor Lachen! Adieu, meine Herrschaften!“

### Verschiedenes.

In Königsberg wurde dieser Tage eine Familie, während sie am Mittagstisch saß, gerade nicht angenehm überrascht. Von Beginn des Winters an erhielten nämlich auf dem äußeren Fensterbrett die Sperlinge täglich zweimal Futter und stellten sich natürlich stets in zahlreicher Gesellschaft ein. Diese Gelegenheit nahm ein Habicht wahr, schoß auf die muntere Versammlung nieder, konnte seinen Flug aber vermuthlich nicht hemmen und gereth durch die dabei zertrümmerten Fensterscheiben bis auf den besetzten Mittagstisch. Doch hiermit war die Sache noch nicht zu Ende, denn der geängstigte Schelm warf bei dem Umherfliegen im Zimmer noch eine werthvolle Lampe vom Tisch, flog gegen das andere Fenster, zertrümmerte es gleichfalls und — entkam. Alles dies das Werk so weniger Sekunden, daß einzelne Familienglieder, zwar auf's höchste erschreckt, zuletzt doch nicht recht wußten, was eigentlich vorgegangen war.

(Voltaire.) Ein alter Marquis las eines Tages dem jungen Voltaire eine Ode vor, welche den Titel: „An die Nachwelt“ führte, und welche er selbst verfaßt hatte. Als er zu Ende gelesen hatte, wandte er sich mit selbstbewusstem Lächeln an seinen Zuhörer und fragte ihn, was er von dieser Ode halte. „Ich glaube, daß sie nie an ihre Adresse gelangen wird,“ erwiderte Voltaire rasch. Gereizt von der Kühnheit des jungen Dichters, sagte der Marquis: „Sie sind sehr schnell mit ihrem Urtheil fertig, Herr Voltaire, aber Sie wissen vielleicht noch nicht, daß sehr frühreife Menschen mit den Jahren oft auffallend an Verstand und Geist verlieren.“ „Das wußte ich allerdings noch nicht, aber ich bin jetzt vollkommen überzeugt, daß Sie in Ihrer Jugend ausnehmend geistreich gewesen sind,“ antwortete Voltaire.

### Räthsel.

Es ist ein kleines Wickelkind, liegt da erst starr und kalt und blind Dann ist ein kurzes Leben Auf einmal ihm gegeben. Da wird es warm, da blüht es hell, fängt an zu athmen, wird ein Duell, Voll Lust; ein kleiner Segen Für Den, der sein will pflegen. Doch lange bringt's ihm nicht Gewinn, Denn starr zu wachsen, schwindet's hin, Sein besseres Theil nach Oben — Der Leib ist bald zerstoßen.

Auflösung des Räthfels in No. 28: Räthsel.

Redigirt, gedruckt und verlegt von C. Mayer in Schorndorf.

# Anzeiger für Stadt und Land.

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Schorndorf.

Erscheint wöchentlich 3mal, je Dienstags, Donnerstags und Samstags. Abonnementspreis: vierteljährlich 30 fr., halbjährlich 1 fl., durch die Post bezogen im Oberamts-Bezirk Schorndorf vierteljährlich 38 fr., halbjährlich 1 fl. 16 fr. Inserate: Die dreispaltige Zeile oder deren Raum 3 fr.

No 32.

Samstag den 16. März

1872.

### Bekanntmachungen.

#### Schorndorf. An die Schultheißenämter.

In den Zeugnissen zu Erlangung eines oberamtlichen Gewerbelegitimationscheins ist öfters der Betrag der zu entrichtenden Gewerbesteuer nicht enthalten, weshalb den Schultheißenämtern aufgegeben wird, solchen künftighin, sobald er festgestellt ist, in den Zeugnissen zu bemerken.  
Schorndorf den 15. März 1872.

Königl. Oberamt.  
Schindler.

#### Schorndorf. Wuthverdächtiger Hund und Hundesperre.

Ein der Wuth verdächtiger schwarzer Spitzhund, mit weißer Platte auf der Brust, hat auf dem Neuweilerhof, Gemeindebezirks Pflüderhausen, ein Kind angefallen. Derselbe soll von Hegnauhof und Schorndorf hergekommen und nachdem er das Kind gebissen hatte, dem Mischenbachhof und Schorndorf oder Oberberken zu geflohen sein.

Es ergeht nun die dringende Aufforderung an Jedermann, Anzeige zu machen, wenn ihm etwas von diesem Hunde bekannt ist, vornehmlich aber haben die Ortsvorsteher von Schorndorf, Ober- und Unterurbach und Oberberken die genaueste Nachforschung anzustellen und das Ergebniß in thunlichster Balde anzuzeigen.

Bis auf Weiteres ist auch Hundesperre in den genannten Orten zu verfügen, in der Weise, daß kein Hund ohne einen das Beißen verhindernden Maulkorb laufen gelassen werden darf.  
Den 15. März 1872.

Königl. Oberamt.  
Schindler.

#### Revier Adelsberg. Brennholz-Verkauf.

Donnerstag und Samstag den 21. u. 23. März  
aus Mährlein ob der Nassachmühle:  
2 RM. eichene Prügel, 317 RM. buchene, 67 RM. birchene, 2 RM. erlene Scheiter u. Prügel, 29 RM. Abfall, 10 birchene, 6410 buchene, 60 erlene Wellen.  
Je 9 Uhr auf dem Ebersbacher Weg. Schorndorf den 14. März 1872.  
Königl. Forstamt.  
Fischbach.

#### Revier Hohengehren. Stockholz-Verkauf.

Montag den 18. März  
vorm. 8 Uhr  
auf dem Goldboden werden auf der Bunsfelhan-Weglinie bis zum Altwiesle ca. 180 RM. Stockholz im Boden, meist buchene, verkauft.  
Hohengehren den 14. März 1872.  
K. Revieramt.

Schorndorf.  
Die Stadtpflege wird am Mittwoch den 20. d. Nachmittags 1 Uhr die Grabenerde an den Nischlerin-Wiesen und um 1/2 Uhr die Grabenerde bei der Mönchsbrücke im Aufstreich verkaufen.  
Liebhaber wollen sich zur genannten Zeit auf dem Platz einfinden.  
Bergmeister Kurz.

#### Revier Schorndorf. Wegbau-Aktorde.

Montag den 18. März  
werden im Unterherberg und Dicke Planirungs- und Dohlenarbeiten verankorbt.  
Ueberschlagssumme für  
1) Unterherberg 226 fl.  
2) Dicke 704 fl.  
Zusammenkunft Nachmittags 1 Uhr auf dem Lammenschöpfste.  
Den 14. März 1872.  
K. Revieramt.

#### Schorndorf. Verkauf eines Lands

Jacob Fezer, Bäckers Wittve von hier, verkauft am  
Montag den 18. März  
Nachmitt. 2 Uhr  
auf dem hiesigen Rathhaus  
1/2 M. 14,0 Mth. Land in den weiten Gärten neben Wilhelm Strähle in einmaligem Aufstreich, wozu Kaufsliebhaber eingeladen werden.  
Den 13. März 1872.  
Stadtschultheißenamt.  
Frasch.

Schorndorf.  
Die unterzeichnete Stelle hat sogleich gegen gesetzliche Sicherheit 1500 fl. zum Ausleihen parat.  
Stadtpflege. Herz.

Schorndorf.  
100 fl. oder 150 fl.  
sind gegen gesetzliche Sicherheit sogleich auszuleihen  
Berm.-Act. Stein.

**Bierflaschen**  
in verschiedenen Sorten sind wieder eingetroffen bei  
**Fr. Speidel.**

Schorndorf.  
**Steinkohlen**  
erste Qualität sind wieder zu haben bei  
Kaufmann Zeil i. d. Vorstadt.

Schorndorf.  
Alle Sorten **Gemüse- und Blumen-Samen** in bester vorzüglicher Waare empfiehlt  
**Wm. Mächtlen**  
Handelsgärtner.

Schorndorf.  
Ludwig Kraft's Wittve ist ernstlich gesonnen, ihr Haus in der Kirchgasse zu verkaufen und sind Liebhaber zur Einsicht eingeladen.

Schorndorf.  
Jeden Abend von 7 Uhr an ist ausgezeichnet gutes **Bier** angesetzt.  
**Posthalter Hartmann.**

Hemdenkragen  
Halsbinden  
Glacéhandschuhe

in schöner Auswahl bei  
Fr. Speidel.

Schorndorf.  
Früh angekommenes reines Ungar und  
Amerikaner

**Schweineeschmalz**  
per Pfund 24 kr., bei größerer Abnahme  
billiger, sowie jeden Tag frische **Saiten-**  
und **Frankfurter Bratwürste** billig.  
Schreyak, alte Post.

### Arbeiter - Gesuch.

5-6 Mädchen oder Knaben, die nach  
Ostern aus der Schule entlassen werden,  
finden bei gutem Lohn und leichter Arbeit  
dauernde Beschäftigung in der  
Tabakfabrik.

Am Montag den 18. d. M.  
Nachmitt. 2 Uhr  
verkaufe ich auf dem Rathhaus dahier im  
Aufstreich:  
1/2 Mrg. 27,2 Rth. Baumgut an der  
alten Göppinger Steige,  
angekauft um 350 fl.  
Schorndorf den 13. März 1872.  
Oberamtspfleger Fuchs.

### Liliones

von vielen höchsten Medicinal-  
behörden geprüft u. genehmigt,  
das einzig wirksame Mittel bei  
gelber u. gelblicher Haut, gel-  
ben u. braunen Flecken, trocke-  
nen und nassen Flechten, Fin-  
nen, Mitesser, Sommerprossen,  
Röthe der Haut oder Nase -  
und alten Frostübeln.

Zahnschmerzen werden sofort be-  
seitigt durch

**Indischer Extract**  
welches von vielen Aerzten anerkannt  
und empfohlen wird, da es Wirkung  
nie verliert.

### FRYTONA

oder amerikanisches Blüthenöl, das  
Sicherste gegen Zahnweh; Wirkung  
augenblicklich!

### Wanzen - Tod!

Sicherstes Mittel gegen die  
Wanzen; die ganze Brut wird  
für immer vernichtet!

### Insectenpulver!

in Originalverschluss.

In Schorndorf bei  
Carl Veil.

Sonntag.  
August Pfeiferer.



Heute Samstag Abend  
**gesellige Unterhaltung**  
bei Kühnle.



III. Abth. Ketter  
Sonntag den 17. März,  
Abends 8 Uhr,  
**Versammlung**  
bei Carl Dregler.

### Gesangbücher

in schöner Auswahl auf bevorstehende Con-  
firmation empfiehlt

C. Deuschle,  
Buchbinder. 3<sup>2</sup>

### Ein Arbeiter

findet dauernde Beschäftigung bei  
G. Schwenger, Schmied.  
Auch nimmt einen Jungen in die Lehre  
G. Schwenger, Schmied.



Schorndorf.  
Einen beinahe noch  
neuen Suppinger Pflug  
verkauft  
Daniel Laib.



4 Stück Fässer ca. 2 Eimer  
haltend, zum Eingraben pas-  
send, hat billig zu verkaufen  
Fr. Speidel.



Die als  
probates Hausmittel

gegen Husten, Heiserkeit, Verschleimung etc. rühmlichst bekannten

### Stollwerck'schen Brust-Bonbons

in Original-Paqueten à 14 kr. stets vorrätig in  
Schorndorf bei Joh. Veil, Geradstetten bei Carl Walmer,  
Rudersberg und Welzheim bei Apotheker Bilfinger.

### Dem Liebig'schen Kumys-Extract

(Zum Versandt präp. Steppenmilch)

gebührt nach dem übereinstimmenden Gutachten der med. Facultäten der erste Rang  
in der Reihe aller bis jetzt gegen die Lungenschwindsucht gekannten und angewen-  
deten Mittel. — Derselbe heilt rasch und sicher: **Lungenschwindsucht**,  
(selbst im vorgerückten Stadium), **Tuberculose** (Symptome: Bluthusten,  
heftiges Fieber, Athemnoth), **Magen-, Darm- und Bronchialea-**  
**tarrh**, **Anaemie** (Blutarmuth) in Folge anhaltender Krankheiten und fort-  
gesetztem Mercurialgebrauch, **Chlorosis** (Bleichsucht), **Asthma**, **Abzeh-**  
**rung**, **Rückenmarksdarre**, **Hysterie u. Nervenschwäche**.  
Pro Flacon 1 fl. incl. Verpackung nebst Gebrauchsanweisung und Brochüre.  
Kisten von mindestens 4 Flacons ab bis zu jedem Quantum versendet

### Das General-Depot des Kumys-Instituts

Berlin, Sneyenaustraße 7a.

NB. Patienten, bei welchen alle angewendeten Mittel erfolglos geblieben sind,  
wollen vertrauensvoll einen letzten Versuch mit der Steppenmilch machen.  
Brochüren auf Wunsch gratis und franco.

### Epileptische Krämpfe (Fallsucht)

heilt der Specialarzt für Epilepsie Dr. O. Killisch in Berlin, jetzt Louisenstr. 45.  
Bereits über Hundert vollständig geheilt.

### Photographische Anstalt von C. Suß am untern Thor.

Schorndorf.  
Aufnahmen in jeder beliebigen Größe können jeden Tag stattfinden. Für gute Bilder  
wird garantiert.

### Kochherde-Empfehlung.

Schorndorf.  
Einem hiesigen und auswärtigen Publikum mache ich die  
ergebenste Anzeige, daß ich alle Sorten Kochherde in  
verschiedenen Größen fabricire, und empfehle die-  
selben bei billigsten Preisen zu gefl. Abnahme. 3<sup>2</sup>  
**Koch, Schlosser.**

### Rechtsanwalt Hörner in Göppingen

ist jeden Dienstag im Gasthof zum Lamm in Schorndorf von  
Vormittags 11 bis Abends 5 Uhr für Recht-Suchende zu sprechen.  
Schorndorf den 7. März 1872.

### Steinkohlen- & Coaks-Lager auf dem Bahnhof Schorndorf.

Beste Ruhrer Schmiedekohlen sowie Meiler-Coaks  
empfiehlt

Chr. Moser.

### Arabische Gummi-Kugeln

von  
W. Stuppel in Alpirsbach.

Ein Linderungsmittel bei Husten, Lungenkatarrh, Heiserkeit, Engbrüstig-  
keit und ähnlichen Brustleiden. Zu haben in Schachteln à 7 und 12 kr.  
in beiden hiesigen Apotheken.

Soeben erschien und ist durch alle  
Buchhandlungen zu beziehen:

**Vergleichungs-Tabellen** der alten  
und neuen **Maße, Gewichte &**  
**Münzen** in Württemberg nebst  
den alten und neuen Preisen  
in Dezimalen für alle Münzen  
passend.

Mit einer einfachen Belehrung  
über das Dezimalrechnen und die  
metr. Maße. broch. 4. 18 kr.  
Verlag von Kling in Guttlingen.

Zwar spät kommen diese, da  
sie aber gerade dem **praktischen**  
**Bedürfnis** entsprungen sind, so  
wird gewiß Jeder, selbst wenn er  
schon andere Tabellen hätte, gerne  
kaufen.

### Schorndorf. Schmiedlehrlings-Gesuch.

Einen Jungen nimmt in die Lehre mit  
oder ohne Lehrgeld und kann sogleich ein-  
treten bei  
Wilh. Strähle, Schmied.

### Gegen jeden alten Husten

Brustschmerzen, Reiz im Kehlkopf,  
Heiserkeit, Verschleimung, Blut-  
speien, Asthma, Reizhusten und  
Schwindelstichhusten,  
ist der Mayer'sche  
**weisse BrustSyrup**  
das sicherste und beste Mittel.  
Nur echt bei  
Fr. Speidel in Schorndorf.

Schorndorf.  
1/2 Viertel Wiesenland bei der mittl.  
Brücke, welches auch in zwei Theilen ab-  
gegeben werden kann, hat zu verpachten  
Rike G a l e r.

### Schorndorf. 40 Centner Heu und Dohnd

und Klee verkauft  
L. Bäder.

Schorndorf.  
40 Centner Heu und Dohnd  
verkauft  
Gottlieb Kurz.

Schorndorf.  
30 Centner schönes  
**Heu und Dohnd**  
hat zu verkaufen  
Georg Schwarz b. d. Kirche.

### Geradstetten. Einen Jungen

nimmt in die Lehre  
F. Scheibing, Schneider.

### Winterbach. Mehrere tüchtige Arbeiter

finden bei guter Bezahlung sogleich dauernde  
Beschäftigung bei  
Schweizer, Schlosser.

Schorndorf.  
200 fl. Pflugschaftsgeld hat gegen ge-  
setzliche Sicherheit sogleich  
auszuleihen  
Gottfried Geiger.

Es wünscht Jemand vom Lande den  
Schw. Merkur mit einer Gesellschaft zu  
lesen und am Tage des Erscheinens zu er-  
halten. Nähere Auskunft ertheilt  
die Redaction.

Ein gut erhaltenes Kinderkorbwägelchen  
wird zu kaufen gesucht, von wem? sagt  
die Redaction.

### Als vorzügliches Hausmittel

verdienen alle Beachtung die so lieb-  
lich schmeckenden

### Kraft-Brust-Pastillen

von **Friedr. Jung jr.**  
in Waihingen a/Enz,  
laut oberamtsärztlichem Zeugniß aus-  
gezeichnetes Linderungsmittel bei  
**Brust- und Lungenleiden**,  
das Päckchen nur 3 u. 6 Kreuzer,  
zu finden auf nachstehenden Plätzen  
bei folgenden Herren:

- Schorndorf: C. M. Meyer.  
Ed. Stüber.
- Wentelsbach: J. Buhl.
- Geradstetten: C. A. Palmer.
- Grunbach: J. G. Fischer.
- Hauversbronn: J. C. Schmid.
- Leßack: D. Friz.
- Oberurbach: Chr. Frank.
- Steinberg: P. Henrich.
- Unterurbach: C. Wöhrle.
- Winterbach: A. Kinzelbach.

NB. An Orten, wo noch keine Nie-  
derlagen sind, werden solche  
unter sehr annehmbaren Be-  
dingungen gegründet.

### Nervöses Zahnweh

wird augenblicklich gestillt durch  
Dr. Gräström's schwedische Zahn-  
Tropfen à Flacon 21 kr., ächt zu  
haben in Schorndorf bei  
C. Mayer, Buchdruckerei.

### Back- & Tag

Krieg. Hütter. Junginger.

Tagesneuigkeiten.

In Calw stand am 4. d. der Wundarzt Baumgart von Peltringer, D.M. Herrenberg vor der Strafkammer, der Tödtung aus Fahrlässigkeit angeklagt. Er hatte öffentlich ein Mittel zur Heilung der Krätze angekündigt, das zwei Schreinergehilfen von Herrenberg von ihm kauften. Das Mittel bestand aus 1 Theil Karbolsäure mit 8 Theilen Wasser und mußte, da nach ärztlicher Vorschrift auf 1 Theil Säure mindestens 50 Theile Wasser zu verwenden sind, absolut schädlich wirken. Dieß zeigte sich auch sofort bei den jungen Leuten. Sie rieben sich Morgens in der Werkstatt den Körper damit ein; kurz darauf hörte die Schwester des einen ihren Bruder schmerzlich rufen. Als sie hinzukam hielten sich die Beiden an der Hängelbank, sie mit stieren Augen anblickend. Das Mädchen rief um Hilfe, doch bevor etwas geschehen konnte, sank der Bruder um und war todt. Der Andere wurde besinnungslos aus der Werkstatt geschafft, kam aber bald wieder zu sich und genas nach 14 Tagen. Bei der Verhandlung suchte sich der Angeklagte durch allerlei Ausflüchte rein zu waschen, was ihm aber nichts half. Der Gerichtshof erkannte, Baumgart sei der fahrlässigen Tödtung schuldig und verurtheilte ihn zu der Gefängnisstrafe von 1 Jahr und 9 Monaten. (Sollte heißen: 9 Jahr und 1 Monat.)

Strasburg, 12. März. Man schreibt der „Köln. Zig.“ aus Elsch-Lothringen: Neuerdings haben viele Bewohner des Reichslandes ihre Theilnahme an den Geschehnissen Frankreichs durch Deputationen und Ergebenheitsadressen an den Grafen v. Chambord bekundet; nicht nur aus Metz, sondern auch aus mehreren anderen Städten Elsch-Lothringens sind Anhänger der alten Bourbonnenfamilie nach Antwerpen gewandert. In allerneuester Zeit scheiden sich jedoch die „Kinder Frankreich“ in zwei Lager, wovon das eine die Bourbonnen, das andere die Napoleoniden auf den Schild hebt. Für die Bourbonnen schwärmen hauptsächlich die Schwarzen, und sie verstehen es vortreflich, das unwissende Volk irre zu machen und es mit thörichten Hoffnungen zu erfüllen. Da wird in den Predigten in verblümter Weise auf Heinrich V. hingedeutet, der uns wieder mit Frankreich vereinen und den katholischen Glauben schenken werde. Schulfrauen und Schulbrüder erzählen den Kindern Legenden von Ludwig dem Heiligen und wissen nicht genug ihre Freude darüber auszudrücken, wie jetzt ganz Frankreich dem Nachkommen dieses Heiligen zuzueht. Ist es doch dieser Tage bei Gerich angezeigt worden, daß im Canton Bischoffswiler eine Schulfrauen ein neunjähriges israelitisches Mädchen, das in die katholische Schule die Nothigung hinzufügend, „es müsse, wenn Heinrich V. wieder Herr sei, doch katholisch werden oder sammt seinen Eltern auswandern.“ Und so gab in einem Dorfe Lothringens ein ultramontaner Greisler einem Israeliten, der einen Antrag in das Gemeindefest verlangte, den Bescheid, er schreibe nichts für Juden; denn die müssen jetzt doch bald auswandern oder sich taufen lassen, „wenn Heinrich V. käme“. Aber auch der Verbannte in Ghisleburt (Napoleon) verläßt nicht, sich die Wege zu ebnen. Es ist bewiesen, daß sich bei uns napoleonische Agenten aufhalten. Traatläden werden zu Taufenden in den Dörfern verbreitet, in welchen das dümmste Zeug erzählt wird. Es stammt aus denselben auch das alberne Heirathsprojekt zwischen dem Sohne des Kaisers und einer preussischen Prinzessin. Je unvernünftiger derartige Mittheilungen lauten, desto mehr werden sie geglaubt. (Zust wie überall!) Selbst ein Theil des katholischen Klerus setzt seine Hoffnung, gewissermaßen als Reserve für ein allenfallsiges Fehlschlagen der bourbonnischen Anschläge auf Napoleon III. und ganz besonders auf „la bonne et sainte femme“, die gute und fromme Frau Eugenie. — Man hat wiederholt die Besorgniß geäußert, daß die Regierung die kaiserliche Tabak-Manufaktur zu Strasburg nicht eingeben lasse, weil sie darin einen Ausgangspunkt zur Einführung des Tabakmonopols in Deutschland sehe. Diese Besorgniß ist unbegründet, denn, wie die „Deutsche Tabak-Zig.“ in ihrer neuesten Nummer mittheilt, hat der Vorsitzende des Reichsfanzleramtes auf die gegen den Fortbestand der Strasburger Fabrik gerichtete Eingabe einer großen Anzahl deutscher Tabakfabrikanten geantwortet, „daß die Aufsicht der Regierung liegt, die Verwaltung sich aber vorbehalten muß, den geeigneten Zeitpunkt für die Einstellung der Fabrikation zu bestimmen.“

Insterburg, 11. März. Der Probst Dinder zu Königsberg hat den katholischen Pfarrer Grünert wegen Nichtunterwerfung unter das Dogma der Unschlbarkeit auf bischöflichen Befehl seines Amtes entsetzt.

Redigirt, gedruckt und verlegt von C. Mayer in Schorndorf.

Wien, 9. März. Ueber einen Aufstand in Bosnien, von dessen Ursache und Charakter übrigens noch weitere Aufklärungen ausstehen, laufen sehr ernste Meldungen ein. Die Pforte hat zunächst, bis die bereits angeordneten Truppenverstärkungen eintreffen, die Konzentration aller in Bosnien zerstreuten Streitkräfte veranlassen und ihre bliesige Boisdast ist angewiesen, mit der Erinnerung an die Bereitwilligkeit, mit der sie seinerzeit ihrerseits zur Bewältigung des Aufstandes in Dalmatien beigetragen, von der österreichischen Regierung diejenige Maßregeln zu erbitten, welche nach dieser Seite hin die Bewegung lokal zu begrenzen und ihre Ausdehnung auf Unterstügung durch fremde Elemente zu benehmen geeignet wären.

Ob der Papst in Rom bleiben oder es verlassen wird, darüber schwanken die Nachrichten so sehr und so oft, daß es sich nicht mehr der Mühe lohnt, dieselben zu registriren. In einer öffentlichen Audienz, die Pius IX. vorgestern ertheilte, sprach er allerdings offen als seine Ueberzeugung aus, daß zweierlei Mächte in Rom nicht bestehen könnten. Gleichwohl befandete dem Anschein nach die Schlusswendung, deren sich der hl. Vater bediente, daß er in der nächsten Zeit Rom nicht verlassen wird. Er erklärte nämlich, er dürfe hoffen, „daß die normale Ordnung der Dinge in kurzer Zeit wieder hergestellt sein würde“, was wohl kaum anders gedeutet werden kann, als daß er mit Eiderheit eine Intervention auswärtiger Mächte zu Gunsten der Wiederherstellung seiner weltlichen Herrschaft erwartet. Gewiß ist ein solcher Anspruch aus einem solchen Munde von der höchsten Bedeutsamkeit und der Kampf des Ultramontanismus gegen das deutsche Reich gewinnt dadurch eine zwar nicht neue aber desto hellere Beleuchtung.

London, 6. März. Ueber die Judenverfolgungen in Rumänien schreibt ein englischer Correspondent: „Die neuesten Nachrichten aus Rumänien sind wahrhaft herzzerreißend. So groß auch die in Jemal begangenen Grausamkeiten waren, so wurden sie weit übertroffen durch die in Cahul verübte Gräuelt. Es ist dies eine Stadt von ca. 7000 Einwohnern, von denen 1000 Juden sind. Letztere wurden plötzlich von ihren Mitbewohnern überfallen und drei Tage lang gemißhandelt, aus ihren Häusern vertrieben, die in Ruinenhaufen verwandelt wurden, und deren Tausende gezwungen, Zuflucht in den Kasernen zu suchen, wo sie, anstatt bekümmert, auf's Neue gemißhandelt und mehrere Tage lang ohne Nahrung gelassen wurden. In diesen Zumulden wurden Köpfe blutig gefaßt, Arme gebrochen, Härte bis zur Wurzel ausgepumpt und Nothdurst verübt. Einer der Unglücklichen, Namens Goldmühliger als die anderen Opfer, verteidigte sein Haus mit Hilfe seiner vier Söhne drei Tage lang. Er ließ sie schwören, daß sie falls er fallen sollte, den Kampf fortsetzen würden. Die Banden die sein Haus umringten, wurden von diesen Braven beträchtlich Zeit im Schach gehalten, aber schließlich waren sie gezwungen nachzugeben, als die Böswichte das Haus in Brand steckten. Die diesen Juden verursachte Schaden wird auf 40,000 Dukaten veranschlagt. Die besten Synagogen wurden verwüstet und verunreinigt und die vorgeschundenen heiligen Geräthe nach allen Richtungen hin zerstreut. Mein Informant, auf dessen Glaubwürdigkeit man sich verlassen kann, sagt hinzu: „Die Leiden der Juden in Cahul waren fürchterlich. Die Sprache vermag nicht zu schildern, was sie auszuhalten hatten. Ich kann meine Tränen nicht unterdrücken, wenn ich an diese Leiden zurückdenke.“ Dann fährt er fort: „Man sagt, daß es im ganzen besarabischen Rumänien nicht ein einziges Dorf giebt, in welchem nicht ähnliche fürchterliche Scenen stattgefunden haben. Das Elend ist schrecklich und Hilfe dringend nöthig.“

Aus Japan werden noch immer barbarische Verfolgungen der eingeborenen Christen gemeldet, zumal von Nagasaki lauten die Nachrichten geradezu haarsträubend. Der Prinz von Saga ist dort der Hauptheber, während Gwakura, ein hoher Beamter vom Hof des Mikado, die Oberaufsicht über die Torturen führt. 2000 Personen sollen verurtheilt sein und Gwakura läßt sie abtheilungsweise umbringen. An Stelle des Todes durch Kreuzigung und lausame Sieden sind andere Grausamkeiten getreten; die Verurtheilten müssen verhungern, werden ohne Tageslicht und ohne Kleidung eingekerkert, unbekleidet und mit gebundenen Gliedmaßen auf gefrorenen Leiden ausgelegt, oder aber man zwängt ihnen brennende Kohlen in den Mund. Ein in Nagasaki erscheinendes Blatt sagt, die auswärtigen Consula hätten bereits ihren respectiven Regierungen Mittheilung von diesen Vorfällen gemacht und zumal das Einschreiten der britischen Regierung werde erwartet.

Eine zur Trauung geschmückte Braut sagte im Wagen zu ihrem Bräutigam: „Lieber Alfred, himmlisch müßte es sein, wenn ich jetzt oben an meinem Fenster stehen könnte und sehen würde, wie wir unten vorbeifahren!“

Anzeiger für Stadt und Land.

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Schorndorf.

Erscheint wöchentlich 2mal, je Dienstags, Donnerstags und Samstags. Abonnementspreis: vierteljährlich 30 fr., halbjährlich 1 fl., durch die Post bezogen im Oberamts-Bezirk Schorndorf vierteljährlich 38 fr., halbjährlich 1 fl. 16 fr. In separate: Die dreispaltige Zeile über deren Raum 3 fr.

Nr. 33.

Dienstag den 19. März

1872.

Bekanntmachungen.

Schorndorf.

Bekanntmachung, betreffend die Aufforderung an die Viehbesitzer zur Anzeige pockenkranker Rüge.

Da es wünschenswerth ist, für die Impfung der Saugpocken stets wieder neuen ursprünglichen Stoff von Kuhpocken zu gewinnen, nach den Erfahrungen der letzten Jahre aber die Verfügung über die Gewinnung ursprünglichen Impfstoffes für die Saugpockenimpfung vom 28. Juni 1833, Reg.-Bl. S. 373, den Viehbesitzern nicht gehörig bekannt zu sein scheint, so wird in Folge höherer Antrags der Hauptinhalt jener Verfügung hiedurch in öffentliche Erinnerung gebracht.

Jeder Viehbesitzer, welcher natürlich pockenkranke Rüge so zeitig zur Anzeige bringt, daß der Pockenstoff von denselben zur Impfung von Menschen mit Erfolg benützt werden kann, erhält aus der Staatskasse eine Belohnung von 4 Kronenthalern, und werden die Rindviehbesitzer hienüt aufgefordert, sobald sie die natürlichen Pocken bei einer Kuh wahrnehmen, dieses dem Ortsvorsteher anzuzeigen, welcher hievon unverweilt den Oberamtsarzt schriftlich in Kenntniß zu setzen hat.

Die ächten Kuhpocken sind eine Ausfallskrankheit, welche Allem nach ursprünglich nur an dem Cuter und an den Zigen der milchgebenden Rüge besonders im Frühjahr vorkommt und häufig zugleich mit einem bedeutenden Wechsel in der Lebensweise der Thiere, z. B. dem Uebergange derselben von getrocknetem Futter zum frischen, von der Stallfütterung zum Weidetribe, von der Abgewöhnungszeit der Kälber, mit einem Transport der Rüge von einem Aufenthaltsort in den andern, oder auf einem Viehmarkt und einem dabei weniger regelmäßig oder sparsam stattgehabten Ausmelken, auch Erhigen derselben zusammentritt. Jüngere Rüge, namentlich solche, welche noch nicht lange vorher das erste Kalb geworfen haben, scheinen der Krankheit häufiger unterworfen zu sein, als ältere. Die Pocken, welche von bössartigen, übertriebenden Geschwüren wohl zu unterscheiden sind, enthalten eine geruchlose Flüssigkeit und kündigen sich durch ein anfänglich nicht bedeutendes Heißwerden und Anschwellen des Cuters und der Strichen und durch ein leichteres Empfindlichwerden dieser letzteren bei dem Melken an. In den ersten Tagen bilden sich Knötchen unter der Oberhaut von der Größe einer Linse bis zu der einer gewöhnlichen runden Bohne und am 2. oder 3. Tag nach ihrem Erscheinen verwandeln sie sich in die eigenthümlichen mit einer in der Regel geruchlosen Lymphe erfüllten Pocken, welche vom Mittelpunkt an gegen den Rand hin in den meisten Fällen blauweißlich, am Rand aber selbst blau röthlich oder auch röthlichgelb aussehen, in den nächsten Tagen aber an Größe zunehmen und häufig den Umfang eines Groschenstückes erreichen.

Die Ortsvorsteher werden angewiesen, für möglichste Verbreitung dieser Bekanntmachung unter den Rindviehbesitzern und der Belehrung über die ursprünglichen Kuhpocken, welche im Reg.-Bl. von 1833 S. 278—384 ausführlicher enthalten ist, zu sorgen.

Den 16. März 1872.

Königl. Oberamt. Schindler.

Revier Adelberg. Stamm-, Kleinnub- u. Brennholz-Verkauf.

Am Mittwoch den 27. I. M.

Morgens 9 Uhr in der Herzenwieße bei der Böttlinger Sägmühle:

2 Eichen mit 0,5 Fm., 25 tannene Langholzstämme

4. Cl. 7,2 Fm., 3 Stück Säglöcke

2. u. 3. Cl. 2,2 Fm., 600 Hopfenstangen 5—11 Meter lang, 564 Gerüststangen 15—20 M. lang, 64 Fm., 2 Rm. eichene, 2 Rm. buchene, 5 Rm. birkenne Prügel, 41 Rm. Abfall, Laub- und Nadelreis auf Haufen, größtentheils Stängeln, 890 Wellen.

Schorndorf den 16. März 1872.

Königl. Forstamt. H. Schemer, St. B.

Revier Hohengehren. Stammholz-Verkauf.

Montag den 25. März aus Bunsfelshau, Park, Weißerweg, Eisenwinkel,

Buchwiesenhau und Stettertschlag:

78 Eichen und zwar 86 Fm. 1. Cl., 65 Fm. 2. Cl., 26 Fm. 3. Cl. bis 1 Meter und mehr Durchmesser und 14 M. Länge, für alle Gebrauchszwecke, doch meistens Sägholz; 34 Roth- und Weißbuchen 32 Fm., 2 Eichen 1 Fm., 3 Eichen 1,5 Fm., 12 Birken 6 Fm., 17 Erlen 11 Fm., 1 Aspe 0,8 Fm., 1 Fichte 1,4 Fm.

Am 8 Uhr auf dem Goldboden und Nachmittags 2 Uhr in Balmannsweiler.

Schorndorf den 16. März 1872. Königl. Forstamt. H. Schemer, St. B.

Revier Geradsletten. Holz-Verkauf.

Am Samstag den 23. März Vorm. 9 Uhr

im Triebtschlag und Sonnenberg:

Verkauf von Reisch, meist Nadelholz, auf Haufen, geschätzt zu 3000 Stück, mit etwas

Prügelholz. Zusammenkunft bei der Saatschule im Forstbrunnen.

R. Revieramt.

250 und 100 fl. hat auszuliehn die Armenkastenpflege.

Schorndorf.

Am nächsten Samstag den 23. d. M. Vormitt. 11 Uhr

werden im diesseitigen Parthieszimmer 17 Paare ungebrauchte Lederstühle für Kinder, tarirt à 30 bis 40 fr., und eine Anzahl eiserner Gefängnißgeräthschaften (Ketten, Anhängschlösser etc., alt Eisen) gegen Baarzahlung im Aufstreich verkauft.

Den 16. März 1872. K. Oberamtsgericht. Liesching.

Geradsletten. Warnung.

Immanuel Schmann, ledig, Wgtr. hier, volljährig, hat auf selbstständige Verwaltung seines Vermögens freiwillig verzichtet. Es wird daher vor Eingehung von Rechtsgeschäften mit demselben, namentlich Contrahierung von Anlehen, Wirthschaftschulden u. s. w. ohne Zustimmung seines Pflegers Johannes Siegle, Gemeinderath, öffentlich gewarnt.

Den 15. März 1872. Gemeinderath. Schloz.

Schorndorf.

Ein möblirtes Zimmer für einen ledigen Herrn hat zu vermietzen Hüttler, Bäcker